

Stellvertretendes Schuldbekenntnis

Ein **Schuldbekenntnis** ist das Eingeständnis der persönlichen oder kollektiven Schuld vor Gott im Christentum. Es zielt auf die Bitte um Vergebung.

In Bonhoeffers Ethik findet sich ein an den Zehn Geboten orientiertes stellvertretendes Schuldbekenntnis für das Versagen der Gemeinde und Bekennenden Kirche gegenüber der Judenverfolgung seit 1933, das nach 1945 bis heute von den deutschen Kirchen nicht nachgesprochen wurde!

„Das Bekenntnis der Schuld geschieht ohne Seitenblick auf die Mitschuldigen.

Es ist streng exklusiv, indem es alle Schuld auf sich nimmt.

Durch nichts anderes bezwingt uns Christus stärker als dadurch, daß er unsere Schuld bedingungslos und vollständig auf sich nahm, sich für schuldig erklärte an unserer Schuld und uns frei ausgehen ließ.

Der Blick auf diese Gnade Christi befreit gänzlich vom Blick auf die Schuld der anderen [...]

Mit diesem Bekenntnis fällt die ganze Schuld der Welt auf die Kirche, auf die Christen, und indem sie hier nicht geleugnet, sondern bekannt wird, tut sich die Möglichkeit der Vergebung auf.

Es ist zunächst die **ganz persönliche Schuld** des Einzelnen, die hier als **vergiftende Quelle der Gemeinschaft** erkannt wird.

Ich bin schuldig des ungeordneten Begehrens,

ich bin schuldig des feigen Verstummens, wo ich hätte reden sollen,

ich bin schuldig der Heuchelei und der Unwahrhaftigkeit angesichts der Gewalt,

ich bin schuldig der Unbarmherzigkeit und der Verleugnung der Ärmsten meiner Brüder,

ich bin schuldig der Untreue und des Abfalls von Christus.

Diese vielen Einzelnen schließen sich ja zusammen in dem Gesamt-Ich der Kirche.

In ihnen und durch sie erkennt die Kirche ihre Schuld.

Die Gemeinde/Kirche bekennt, ihre Verkündigung von dem einen Gott, der sich in Jesus Christus für alle Zeiten offenbart hat und der keine anderen Götter neben sich duldet, nicht offen und deutlich genug ausgerichtet zu haben.

Die Gemeinde/Kirche hat dadurch den Ausgestoßenen und Verachteten die schuldige Barmherzigkeit oftmals verweigert.

Die Gemeinde/Kirche war stumm, wo sie hätte schreien müssen, weil das Blut der Unschuldigen zum Himmel schrie.

Die Gemeinde/Kirche bekennt, die willkürliche Anwendung brutaler Gewalt, das leibliche und seelische Leiden unzähliger Unschuldiger, Unterdrückung, Haß und Mord gesehen zu haben, ohne ihre Stimme für sie zu erheben, ohne Wege gefunden zu haben, ihnen zu Hilfe zu eilen.

Die Gemeinde/Kirche ist schuldig geworden am Leben der schwächsten und wehrlosesten Brüder Jesu Christi.

Die Gemeinde/Kirche bekennt, begehrt zu haben nach Sicherheit, Ruhe, Friede, Besitz, Ehre, auf die sie keinen Anspruch hatte, und so die Begierden der Menschen nicht gezügelt, sondern gefördert zu haben. **Die**

Gemeinde/Kirche bekennt sich schuldig des Bruchs aller zehn Gebote, sie bekennt darin ihren Abfall von Christus.

Durch der Gemeinde/Kirche ihr eigenes Verstummen ist die Gemeinde und Kirche schuldig geworden an dem Verlust an verantwortlichem Handeln, an Tapferkeit des Einstehens und der Bereitschaft, für das als recht Erkannte zu leiden.

Die Gemeinde/Kirche ist schuldig geworden an dem Abfall der Obrigkeit von Christus.

Ist das zuviel gesagt?

War denn nicht die Gemeinde und Kirche nach allen Seiten gehindert und gebunden?

Stand nicht die ganze weltliche Gewalt gegen sie?

Durfte denn die Gemeinde/Kirche ihr Letztes, ihre Gottesdienste, ihr Gemeindeleben gefährden, indem sie den Kampf mit den antichristlichen Gewalten aufnahm?

So spricht der Unglaube ... Das freie Schuldbekenntnis ist ja nicht etwas, das man tun oder auch lassen könnte, sondern es ist der Durchbruch der Gestalt Jesu Christi in der Gemeinde/Kirche, den die Gemeinde/Kirche an sich geschehen läßt oder sie hört auf, Gemeinde/Kirche Christi zu sein.

Indem die Gemeinde/Kirche ihre Schuld bekennt, entbindet sie die Menschen nicht von eigenem Schuldbekenntnis, sondern sie ruft sie in die Gemeinschaft des Schuldbekenntnisses hinein.

Nur als von Christus gerichtete kann die abgefallene Menschheit vor Christus bestehen.

Unter dieses Gericht ruft die Kirche alle, die sie erreicht.“